

Ingo Juchler

Außerschulische politische Lernorte – die didaktischen Momente der Fachlichkeit, Interdisziplinarität, Authentizität, Multiperspektivität und Selbsttätigkeit

Fachlichkeit und Interdisziplinarität

In außerschulischen politischen Lernorten können die fachlichen Inhalte des Politikunterrichts in besonderer Weise veranschaulicht und vertieft werden. Darüber hinaus sind hier auch in besonderer Weise Möglichkeiten zum interdisziplinären Arbeiten in Projekten geboten. Lernen findet heute in der Schule vornehmlich in einzelnen Fächern statt. Dieser Fächerkanon ist historisch gewachsen und ermöglicht der Institution Schule die Ordnung und Strukturierung von Kenntnissen und Erfahrungen aus domänenspezifischen Wissensbereichen. Zugleich bedingt diese Einteilung aber auch eine arbiträre Trennung von lebensweltlichen Zusammenhängen, die im schulischen Kontext nur sehr selten, etwa bei fächerübergreifenden Projektarbeiten, wieder aufgehoben wird. Die Entwicklung einer pädagogisch wünschenswerten „ganzheitlichen Weltsicht“ (Deichmann 2001, 8) durch die Schülerinnen und Schüler wird im ausdifferenzierten fachlichen Regelunterricht zumindest erschwert, wenn nicht gänzlich verhindert. Durch den Besuch eines außerschulischen politischen Lernorts im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekts können die fachspezifischen Kenntnisse in Verknüpfung mit Gegenständen anderer Domänen vermittelt werden. Diese Verflechtung von politischen, historischen, wirtschaftlichen, rechtlichen, religiösen und anderen Themen bei der Vorbereitung, dem Besuch eines außerschulischen politischen Lernorts und dessen Nachbereitung ermöglicht ein ganzheitliches Lernen und Verstehen des Politischen.

Authentizität

Die Durchführung eines fächerübergreifenden Projektes zum Besuch eines außerschulischen politischen Lernortes ermöglicht situiertes Lernen an einer authentischen historischen respektive politischen Stätte, wo realiter ein zeitgeschichtliches politisches Geschehen stattfand bzw. stattfindet. Diese historisch-politischen Stätten zeichnen sich durch eine ihnen eigne Aura aus, die von den Besucherinnen und Besuchern sinnlich erfahren werden kann. Dadurch kann das Lernen an diesen Orten in besonderer Weise anschaulich erfolgen und zu einer Erfahrung werden, welche mit vielen Sinnen wahrgenommen wird: Die Architektur der

Stätte und der mit dieser verbundene Symbolgehalt können visuell erfasst, ertastet und erfüllt werden. Die Besucherinnen und Besucher können dabei einen Eindruck davon erhalten, wie sich der zeithistorische Kontext sowie der spezifische politische Wille in der Materialität der Architektur ausdrücken und eine besondere Ausstrahlung des Ortes bewirken.

Der authentische Lernort vermag über die fachliche und interdisziplinäre Wissensvermittlung hinaus Wahrnehmungen zu vermitteln, welche von den Sinnen erschlossen werden und Emotionen ansprechen. Diese sinnlich affizierten Erfahrungen können zusammen mit dem kognitiv erworbenen Wissen zu einem umfassenderen Erkenntnisprozess der Besucherinnen und Besucher des Lernortes führen. Aufgrund der sinnlich-emotionalen Erfahrungen, die mit dem Erkenntnisprozess verknüpft sind, kann dieser Erfahrungszuwachs nachhaltiger sein als nur rezeptiv im schulischen Politikunterricht gewonnene Erkenntnisse.

Multiperspektivität

Eng verbunden mit dem fächerübergreifenden Zugang bei dem Besuch außerschulischer politischer Lernorte und den spezifischen Möglichkeiten des Erkenntnisgewinns in Kontexten authentischer politisch-historischer Stätten ist das didaktische Moment des multiperspektivischen Lernens. Die Besucherinnen und Besucher politisch-historischer Stätten können die dort zu Tage tretenden unterschiedlichen Perspektiven der jeweiligen historischen oder heutigen politischen Akteure erfahren. Außerschulische politische Lernorte können auf diese Weise der Aufforderung Walter Benjamins nachkommen, „die Geschichte gegen den Strich zu bürsten“ (Benjamin 1978, 83).

Die Erfahrung von und reflexive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Perspektiven bietet den Besucherinnen und Besuchern außerschulischer politischer Lernorte die Möglichkeit der Bildung eines eigenständigen politischen Urteils über die jeweils in Frage stehenden politischen Gegenstände. Außerschulische politische Lernorte eröffnen im Hinblick auf die Ausbildung politischer Urteilsfähigkeit vielfältige Sichtweisen und Chancen zur Reflexion derselben. Ein politisches Urteil qualifiziert sich gerade durch die Berücksichtigung von Perspektiven und Interessen Anderer: „Das politische Urteilen eines Individuums behält somit zum einen den Charakter der Eigenständigkeit, zum anderen ist es durch die Einbeziehung der politischen Perspektiven anderer nicht länger nur subjektiv auf die eigene Interessenlage bezogen. Darüber hinaus erkennt das Individuum durch die Einbeziehung der Sichtweise des oder der Anderen die Perspektivität des eigenen politischen Urteils an.“ (Juchler 2012, 20) Die Ausbildung eines eigenständigen politischen Urteils, das sich durch die

Reflexion der Sichtweisen Anderer qualifiziert, kann durch die spezifischen Möglichkeiten des selbsttätigen Lernens an außerschulischen politischen Lernorten in besonderer Weise gefördert werden.

Selbsttätigkeit

Der Besuch von außerschulischen politischen Lernorten fordert den Besucherinnen und Besuchern eine grundsätzlich neugierige, offene und investigative Haltung ab. Diese Haltung kann dazu motivieren, die jeweilige Stätte des konkreten politischen respektive historischen Geschehens eigenständig zu erkunden, zu entdecken und zu untersuchen. Im Unterschied zu dem im schulischen Politikunterricht oftmals vorherrschenden rezeptiven Lernen können an außerschulischen politischen Lernorten vielfach selbsttätig Erkenntnisse gewonnen und Bildungsprozesse angestoßen werden.

Darüber hinaus bietet der Besuch außerschulischer authentischer Stätten des Politischen eine besondere Möglichkeit des forschenden Lernens zu selbständig entwickelten Fragestellungen. Es ist dabei unerheblich, „ob das zutage geförderte Wissen wirklich neu ist, wie es die wissenschaftliche Forschung für sich beansprucht, oder ob es sich um allgemein bekannte Tatsachen handelt. Entscheidend ist, dass es sich um ein Bemühen handeln muss, mittels eigener Anstrengung über das Vermittelte und Bekannte hinaus zu neuem, erweitertem Wissen zu gelangen.“ (Detjen 2007, 566) Die Besucherinnen und Besucher können durch ihre selbstbestimmte und selbsttätige Vorgehensweise an außerschulischen politischen Lernorten zu einem erfahrungsbasierten Erkenntnisgewinn gelangen, was nicht zuletzt ihr Verständnis des Politischen vertieft und ihre Fähigkeit zu selbständigem politischen Denken und Handeln fördert.

Literatur

Benjamin, Walter ³1978: Geschichtsphilosophische Thesen, in: Walter Benjamin: Zur Kritik der Gewalt und andere Aufsätze. Frankfurt/M.: Suhrkamp.

Deichmann, Carl 2001: Fächerübergreifender Unterricht in der politischen Bildung. Schwalbach/Ts.: Wochenschau.

Detjen, Joachim ²2007: Forschend lernen: Recherche, Interview, Expertenbefragung, in: Wolfgang Sander (Hrsg.): Handbuch politische Bildung, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 565-576.

Juchler, Ingo 2012: Politisches Urteilen, in: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften, Jg. 3, H. 2, S. 10-27.